

# Berichte über Muhammad

Den heiligen Propheten des Islams

Scheich Hassan Alaskari Arbid

[www.qalamos.de](http://www.qalamos.de)



[www.qalamos.de](http://www.qalamos.de)

## Inhalt

<b>1. Kapitel: Berichte über seinen Charakter</b>	13
Über seinen tödlichen Eifer	16
Auch nach dem Diesseits	18
Jenseitige Sphäre der Enthüllung	19
Über seine Bescheidenheit	21
Über seine Beharrlichkeit auf Gerechtigkeit	29
Über seine Vorreiterrolle	30
<b>2. Kapitel: Berichte über seinen zwischenmenschlichen Umgang</b>	33
Über seine Begrüßungsart	36
Über seine Sprechweise	37
Über seinen Humor	41
Über seine Versprechen und Abmachungen	43
Über seine Gastfreundschaft	44
Über seinen Langmut und seine Nachsicht	44
<b>3. Kapitel: Berichte über seinen Umgang mit Frauen</b>	47
Über seine Anstrengung gegen die Geringachtung von Mädchen	52
Über seine Anstrengung gegen die Zwangsehe	53
Über seinen Aufruf zur rücksichtsvollen Behandlung von Frauen	54
Über seine Anstrengung gegen Gewalt an Frauen	55
Der Schlagvers	56
Über die Integration von Frauen in das sozialpolitische Leben	58
Über seine Ehe mit Aischa	62
Erinnerung an Geschehnisse an oder vor ihrem Geburtsjahr	63
Der Altersunterschied zu ihrer älteren Schwester	64
Das Jahr ihrer Islamannahme	64
Ihre Präsenz in der Schlacht von Badr und Uhud	64
Ablehnungsgrund des Propheten	65
Über seine Mehrehe	66
Feindschaften auflösen und Aushilfe schaffen	66
<b>4. Kapitel: Berichte über seinen Umgang mit Kindern</b>	69
<b>5. Kapitel: Berichte über seine Anstrengung gegen Rassismus</b>	75

<b>6. Kapitel: Berichte über seinen Umgang mit Andersgläubigen</b>	83
Über die Kriegsverse	87
<b>7. Kapitel: Berichte über seinen Umgang mit Tieren</b>	95
<b>8. Kapitel: Berichte über seinen Einsatz für die Umwelt</b>	105
<b>9. Kapitel: Berichte über seinen Gottesdienst</b>	111
Über sein permanentes Gottesgedenken	113
Über sein Gebet	114
Seine Gebets- und Ganzkörperwaschung	114
Seine Liebe zum Gebet	115
Seine Gemeinschaftsgebete	116
Die Art seiner Gebete	117
Anzahl seiner Gebete	118
Über die Koranoffenbarung und seine Rezitation	120
<b>10. Kapitel: Berichte über sein Essverhalten</b>	121
Über seinen Hungerzustand	123
Über seine Hygiene vor dem Essen	125
Über seine Sitzart beim Essen	125
Über sein Verhalten beim Essen	126
Über sein Verhalten nach dem Essen	130
Über sein Verhalten beim Trinken	130
Über seine bevorzugten Nahrungsmittel	131
Was er nicht mochte	133
<b>11. Kapitel: Berichte über seine persönliche Lebensführung</b>	135
Über sein Erscheinungsbild	137
Seine Gangart	140
Sein Kopfhair	142
Seine Barthaare	144
Seine Kleidungsart	144
Seine Kleidungsfarbe	148
Sein Turban	150
Sein Ring	150
Sein Gehstock	151

Über seine Hygiene	151
Das Ölen und Kämmen seiner Haare	154
Das Färben seiner Haare	154
Seine Haarentfernung	155
Die Verwendung von Kuhl	156
Über sein Parfümieren und seinen Wohlgeruch	156
Zahnpflege	158
Über seine Arbeitsethik	159
Über seine Freizeitaktivitäten	161
<b>12. Kapitel: Berichte über seine Gleichnisse und Weisheiten</b>	165
Über das Diesseits	167
Über das Herz	167
Über Neid und Zorn	168
Über die Gläubigen	168
Über den Wissenserwerb	169
Über das Gebet	169
Abschließende Worte	169

[www.qalamos.de](http://www.qalamos.de)

## Vorwort

Vor mehr als 1400 Jahren erstrahlte ein funkelnder Stern am Horizont der Geschichte. In einer kleinen Wüstenstadt entschloss sich ein Mann von unermesslicher Größe, den Kampf gegen die soziale Ungerechtigkeit aufzunehmen. Angetrieben von der göttlichen Offenbarung und be-seelt von einem erhabenen Charakter, erhob er sich, um die Menschen von den Fesseln der Unmündigkeit und des Egos zu befreien. Aus dem Herzen des Propheten Muhammad entsprang das strahlende Licht der Offenbarung, das die Welt in einen neuen Glanz tauchte. Seine revolutionäre Vision schrieb Geschichte und formte das Schicksal der Menschheit. Es war eine Neuorientierung von atemberaubender Schönheit, die in der Kürze der Offenbarungszeit einen unvergleichlichen Wandel herbeiführte. Dieser Wandel wurde mit jedem Schritt, den er tat, von einer erfüllenden Spiritualität durchdrungen.

Die Dimension dieses Fortschritts wird deutlich, wenn die historischen Umstände in den Blick genommen werden. Dem Propheten gelang es, die verkrusteten Riten eines ungerechten Gesellschaftssystems aufzubrechen und die Grundlagen für ein gerechtes Zusammenleben zu schaffen. Sein edler Charakter, seine tiefe Gotteserkenntnis, seine unerschütterliche Gewissheit und sein vorbildliches Leben waren das Geheimnis seines Erfolges, das Herzstück dieses beispiellosen Wandels.

Wie ein strömender Fluss durchzog er das Leben der Menschen in unterschiedlichsten Rollen. Er war der weise Lehrer, der geistliche Führer, der geachtete Staatsmann, der vertrauensvolle Bruder, der barmherzige Vater, der heitere Freund, der liebenswerte Nachbar, der hochgeschätzte Gesandte, der bescheidene Moscheeführer und der kluge Ratgeber. All diese Facetten vereinten sich in seiner Persönlichkeit und ließen die Herzen der Menschen vor Ehrfurcht erbeben. Der Prophet Muhammad lehrte die Menschen, dass die Suche nach Verbesserung und das politische Engagement essenzieller Bestandteil seiner Revolution sind. Deshalb kann der Islam nicht entpolitisiert werden, denn in seinem Kern liegt das Streben nach sozialem Wandel und Gerechtigkeit, wie es im Heiligen Koran verankert ist. Jeder Versuch, den Islam seiner gesellschaftspolitischen Kraft

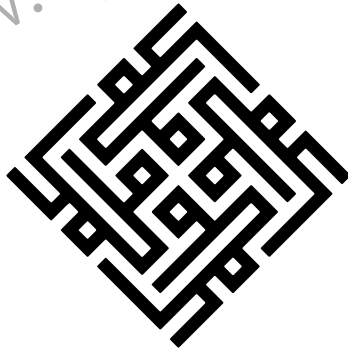
zu berauben und nur die spirituellen Aspekte anzuerkennen, wäre wie der Versuch, den Ozean seiner Tiefen zu berauben und nur seine Wellen zu betrachten. Es wäre eine Verfälschung seiner Entstehungsgeschichte, eine Aufgabe seiner Seele. Diese Seele besser zu verstehen, erfordert mehr denn je eine intensive Auseinandersetzung mit dem Religionsstifter, Muhammad Sohn von Abdullah.

Das vorliegende Buch möchte zu einem besseren Verständnis über den Einsatz des Propheten und seinen Charakter beitragen. In den folgenden Kapiteln werden die Eigenschaften, das Leben und das Wirken des heiligen Propheten in verschiedenen Bereichen behandelt. Überlieferungen spielen die zentrale Rolle, gleichzeitig ist das Buch nicht als reine Überlieferungssammlung zu verstehen. Um die Relevanz einiger Themen zu unterstreichen, wurden neben der reinen Wiedergabe der Berichte gesonderte Inhalte wie Rassismus, das Heiratsalter von Aischa, Polygamie etc. näher beschrieben. Wie der Titel des Buches andeutet, soll dieses Werk helfen, einerseits Berichte über und von dem Propheten kennenzulernen und andererseits daraus über ihn berichten zu können. Natürlich kann ein solch kleines Buch nicht alle Überlieferungen über seinen edlen Charakter zusammenfassen und alle Aspekte seiner weisen Lebensführung abdecken, geschweige denn eine detaillierte Analyse der Authentizität der Berichte bieten. Das Buch ist lediglich ein Versuch, das Licht des Propheten Muhammad in einer Zeit der Dunkelheit wieder zum Vorschein zu bringen und die Schönheit seiner Botschaft für diejenigen zu enthüllen, die bereit sind, zuzuhören und zu verstehen.



### 3. Kapitel:

Berichte über seinen  
Umgang mit Frauen



[www.qalamos.de](http://www.qalamos.de)

U nmenschliche Sitten und ungerechte Strukturen haben die vorislamische Gesellschaft des Propheten geprägt. Imam Ali beschreibt diese Zustände mit den Worten:

Wahrlich, Allah hat Muhammad entsandt, um den Welten ein Warner und ein Vertrauter in der Offenbarung zu sein, während ihr, die Schar der Araber, zuvor die verwerflichste Lebensführung hattet.<sup>[1]</sup>

Besonders deutlich wird die verwerflichste Lebensführung in der Abwertung der Frau. Die Araber der vorislamischen Zeit begrüßten es nicht, dass Frauen am aktiven gesellschaftlichen Leben teilnahmen, und verweigerten ihnen die elementarsten Rechte. Teilweise wurden Frauen sogar als Erbobjekte behandelt und an die Nachkommen des verstorbenen Ehemannes weitergegeben. Eine Witwe konnte an den Sohn ihres verstorbenen Mannes vererbt werden und dieser hatte dann das Recht, über ihr weiteres Schicksal zu bestimmen. Wenn er sie attraktiv fand, nahm er sie zur Frau. War er hingegen an ihrem Vermögen interessiert, sperrte er sie bis zu ihrem Tod ein, um dann ihr Erbe zu erhalten.<sup>[2]</sup>

Ebenso war die Tötung neugeborener Mädchen eine weit verbreitete Praxis vor dem Islam. Einzelne Quellen berichten gar von Schlachtungen und Ertränkungen neugeborener Mädchen.<sup>[3]</sup> Der Koran schildert in folgendem Vers den niedergeschlagenen Gemütszustand eines Mannes, der gerade erfahren hatte, dass er eine Tochter bekommen hatte:

*Und wenn einem von ihnen frohe Kunde von der Geburt einer Tochter gebracht wird, so verdüstert sich sein Gesicht vor Kummer und er verbirgt sich vor den Menschen wegen der schlechten Nachricht, die ihm überbracht wurde. Er überlegt, soll er sie trotz der Schande behalten oder in die Erde eingraben? Wie schlecht ist ihr Urteil!<sup>[4]</sup>*

Die genannten Misstände geben einen kleinen Einblick in die zahlreichen Ungerechtigkeiten, die Frauen in der vorislamischen Gesellschaft erleiden mussten.

Eine gründliche Auseinandersetzung mit der Biographie des Propheten zeigt, dass er vom Beginn seiner Botschaft bis zu seinem letzten Atemzug gegen diese frauenfeindliche Struktur kämpfte. Dieser Kampf erstreckte sich auf juristischer, moralischer und religiöser Ebene. Aus einer Überlieferung Imam Alis geht hervor, dass die Aufforderung, Sorge für den Zustand der Frauen zu tragen, das letzte Wort war, das der Prophet auf seinem Sterbebett geäußert hat.<sup>[5]</sup> Dies verdeutlicht, wie sehr ihm dieses Thema am Herzen lag und ihn bis zu seinen letzten Momenten beschäftigte.

Bereits mit der Verkündigung des Korans hat der Prophet viele frauenfeindliche Bräuche der vorislamischen Zeit aufgelöst. Zu diesen Vorstößen des Korans gehört etwa, dass das Verfügungsrecht über die Ehefrau des verstorbenen Vaters abgeschafft wurde. Wie bereits erwähnt, hatten Männer in vorislamischer Zeit das Recht, die Ehefrauen ihrer verstorbenen Väter für sich zu beanspruchen. Der Koran hat dieses Recht abgeschafft<sup>[6]</sup> und die Freiheit der Frau betont, ihren Ehemann zu wählen. Ebenso schaffte der Koran die abscheuliche Praxis des Mädchenmordes ab,<sup>[7]</sup> was ein wichtiger Schritt hin zur Wertschätzung und zum Schutz des weiblichen Lebens war. Darüber hinaus räumte er den Frauen feste Erbrechte ein,<sup>[8]</sup> was für die damalige Zeit revolutionär war. Um die Wertschätzung der Frau zu untermauern, erkannte der Koran den Frauen ausdrücklich gleichwertige Rechte zu<sup>[9]</sup> und bestätigte ihre Gleichheit in der Menschenwürde.<sup>[10]</sup> Um die Denkweise nachhaltig zu beeinflussen, berichtet der Koran zudem von Frauen, die als Vorbilder auch für die männlichen Gläubigen fungierten.<sup>[11]</sup> Gleichzeitig fordert er die Männer ausdrücklich zu einem guten Umgang mit den Frauen auf.<sup>[12]</sup> Entgegen der christlichen Tradition, welche die Frau als Schuldige an der Erbsünde ansieht, spricht der Koran die Frau von dieser Schuld frei.<sup>[13]</sup>

Der Prophet Muhammad bekämpfte frauenfeindliche Muster nicht nur durch Koranverse, sondern auch durch sein vorbildliches Verhalten, insbesondere in Bezug auf die Ehe, in der er islamische Werte exemplarisch vorlebte. In der Zeit der Ignoranz (Jähiliyya)<sup>1</sup> galt die Morgengabe als

<sup>1</sup> Eine Bezeichnung für die vorislamische Zeit.

eine Art Entschädigung für die Eltern.<sup>[14]</sup> Der Vater hatte das Recht, einen Teil oder die gesamte Morgengabe für sich zu behalten.<sup>[15]</sup> Wenn jemand eine Tochter bekam, wurde er mit den Worten beglückwünscht: »Gratuliert sei dir die, die das Vermögen vermehrt«,<sup>[16]</sup> was darauf hindeutet, dass die Tochter durch die Brautgabe das Vermögen des Vaters vergrößern würde. Hohe Brautgaben, vor allem bei angesehenen Stämmen, waren daher keine Seltenheit.

Der Vormund der Frau, also der Vater oder in dessen Abwesenheit die Brüder, hatte das Recht zu entscheiden, wer die Frau heiraten durfte und welche Brautgabe zu zahlen war.<sup>[17]</sup> Aus diesem Grund war die sogenannte Schighār-Ehe bei den vorislamischen Arabern eine gängige und anerkannte Form der Eheschließung. Dabei vermählte der Vormund der Frau seine eigene Tochter oder Schwester und erhielt im Gegenzug die Tochter oder Schwester des anderen als Braut.<sup>2</sup>

Der Prophet Muhammad brach mit diesen Praktiken und erklärte die Schighār-Ehe für ungültig, indem er sagte: »Es gibt keine Schighār-Ehe im Islam.«<sup>[18]</sup> Er betonte, dass die Morgengabe ausschließlich der Braut zusteht und es dem Vater oder Bruder untersagt ist, sich durch die Heirat der Tochter oder Schwester in irgendeiner Weise zu bereichern. Anhand der vorbildlichen Heirat seiner Tochter, die eine bescheidene Brautgabe von 500 Dirham verlangte,<sup>3</sup> zeigte er, dass die Höhe der Brautgabe keine Aussage über den Stellenwert der Frau trifft. Auch bei seinen Ehen pflegte der Prophet 500 Dirham festzusetzen, um ein Vorbild für andere zu sein.<sup>4</sup> Zahlreiche Berichte dokumentieren den beharrlichen Einsatz des Propheten zur Überwindung frauenfeindlicher Denkmuster. Diese Berichte behandeln sowohl seine Aussagen, die dazu beitragen sollten, die Wahrnehmung von Frauen zu verändern, als auch Geschichten über seinen vorbildlichen Umgang mit Frauen. Im Folgenden werden einige dieser Zeugnisse dargelegt:

<sup>2</sup> An dieser Stelle ist es wichtig hervorzuheben, dass die vorislamischen Araber bezüglich der Brautgabe keinen einheitlichen Brauch hatten. Es gab durchaus welche, die der Braut ihr Recht an der Brautgabe und der Partnerwahl gewährten. (Vgl. al-Mufaṣal fī tārikh al-'arab qabl al-Islām, B. 10, S. 204.)

<sup>3</sup> Das entspricht dem Wert von etwa 1.2- 1.5 kg (je nach Gelehrtenmeinung zum Gewicht eines Dirhams) reinem Silber.

<sup>4</sup> Andere Überlieferungen sprechen von 400 Dirham (Vgl. Kitāb as-Sunan al-kubrā, B. 3, S. 315.)

## Über seine Anstrengung gegen die Geringschätzung von Mädchen

1. Der Prophet: Keiner von euch hat drei Töchter oder Schwestern und ist gut zu ihnen, außer er kommt ins Paradies.<sup>[19]</sup>
2. Der Prophet: Wer eine Tochter hat und sie weder begräbt noch schmäht noch seinen Sohn ihr vorzieht, den wird Allah ins Paradies führen.<sup>[20]</sup>
3. Der Prophet: Wer drei Töchter oder Schwestern versorgt, dem ist das Paradies gewiss. Er wurde gefragt: »Und wie ist es mit zwei?« Er antwortete: »Auch bei zwei Töchtern oder Schwestern.« Er wurde erneut gefragt: »Und mit einer?« Er antwortete: »Auch bei einer.«<sup>[21]</sup>
4. Der Prophet: Die besten eurer Kinder sind die Töchter.<sup>[22]</sup>
5. Der Prophet: Eine einzige Tochter zu haben, ist besser als tausend Pilgerfahrten, tausend Kriegszüge, tausend Opfertiere und tausend Gastfreundschaften.<sup>[23]</sup>

Der islamischen Hadithliteratur mangelt es nicht an Überlieferungen, die Töchter als Segen begrüßen, dem Wohltätigen ihnen gegenüber das Paradies verkünden und sie den Söhnen vorziehen. Mit derartigen Statements wandte sich der Prophet gegen die Geringschätzung der Mädchen in seinem Gesellschaftssystem. Was heutzutage als Selbstverständlichkeit gilt, war seinerzeit keineswegs Normalität. Die hohe Belohnung, die in diesen Berichten gewährt wird, zeigt, wie schwierig es für die Menschen gewesen sein muss, ein Mädchen als gleichwertig zu betrachten. Es blieb aber nicht bei jenseitigen Versprechungen, sondern der Prophet griff aktiv ein. Da viele Menschen neugeborene Mädchen aus ökonomischen Gründen missbilligten, verfolgte der Prophet als Staatsoberhaupt eine vielfältige Strategie, um die Eltern von Töchtern finanziell zu entlasten. Väter, die etwa drei Töchter zu versorgen hatten, wurden von belastenden Pflichten wie dem Militärdienst befreit.<sup>[24]</sup>

## Über seine Anstrengung gegen die Zwangsehe

1. Khansā' al-Anṣāriya berichtet: Mein Vater hat mich ohne meine Zustimmung verheiratet. Ich habe mich an den Propheten gewandt und ihm meine Notlage geschildert. Er hörte mir zu und erklärte die Ehe für ungültig.<sup>[25]</sup>
2. Abu Salama: Eine Frau von den Ansar<sup>5</sup> war mit einem Mann verheiratet, der ebenfalls von den Ansar stammte. Er wurde an dem Tag von Uhud getötet und sie hatte einen Sohn von ihm. Nach seinem Tod hielt der Onkel des Kindes um ihre Hand an. Parallel dazu bat ein anderer Mann ihren Vater um Erlaubnis, sie heiraten zu dürfen. Ihr Vater verheiratete den Mann mit ihr und ließ den Onkel ihres Kindes gegen ihren Willen außen vor. Daraufhin ging die Frau zum Propheten und sagte zu ihm: »Mein Vater hat mich mit einem Mann verheiratet, den ich nicht will, und den Onkel meines Sohnes außenvorgelassen, was dazu führt, dass mir mein Sohn weggenommen wird.« Der Prophet rief ihren Vater zu sich und fragte ihn: »Hast du deine Tochter (gegen ihren Willen) mit diesem Mann verheiratet?« Der Vater bejahte dies. Der Prophet erwiderte dann: »Du bist derjenige, der kein Recht auf Eheschließung hat.« Anschließend wandte er sich an die Tochter und sagte: »Geh und heirate den Onkel deines Sohnes.«<sup>[26]</sup>
3. Ibn 'Abbās: Eine unberührte Frau suchte den Propheten auf und erzählte ihm, dass ihr Vater sie gegen ihren Willen verheiratet habe. Der Prophet überließ ihr die Wahl, die Ehe zu bestätigen oder zu annullieren.<sup>[27]</sup>
4. Nāfi': Ibn Umar heiratete die Tochter von 'Uthmān ibn Maz'ūn. Ihre Mutter kam daraufhin zum Propheten und sagte: »Bei Allah, es geschah gegen ihren Willen.« Daraufhin ordnete der Prophet die Scheidung an und sagte: »Heiratet eure Frauen nicht, es sei denn, ihr holt ihre Zustimmung ein!«<sup>[28]</sup>

<sup>5</sup> Ansar bedeutet wortwörtlich »Helfer«. Der Prophet gab diesen Namen den Einwohnern Yathribs (später als Medina bekannt), die frühzeitig den Islam annahmen und den Propheten nach seiner Auswanderung aus Mekka einschließlich seiner Anhänger in Medina aufnahmen.